

## Erfahrungsbericht über meinen Auslandsaufenthalt in Innsbruck WiSe 22/23 und SoSe23

### Motivation und Vorbereitung:

Anfang Januar 2022 habe ich mich sehr spontan für das Erasmus-Programm entschieden. Da ich auf die Kürze der Zeit keinen Sprachnachweis mehr liefern konnte, blieb mir nur das deutschsprachige Ausland zur Auswahl und somit Innsbruck oder Wien. Da ich dann bei meiner Recherche so viel Gutes über die Berge hörte und ich lieber in eine kleinere, persönlichere Stadt wollte, entschied ich mich für die Hauptstadt von Tirol.

Die Abstimmung mit Frau Langsch bezüglich dem Learning Agreement war super einfach. Eine Besonderheit ist hier bei Innsbruck, dass die Kurse immer über 2 Semester laufen, somit also auch 2 Erasmus-Semester am Stück geleistet werden muss, was mir in meinem Fall aber gut gefiel. Die Kurse überschneiden sich zu großen Teilen mit denen meinen 9. Semesters und die wenigen, die noch fehlen würden, und die Frau Langsch bereits vorher treffsicher voraussagte, konnte ich vorab schon in meinem 8. Semester erledigen.

Die Wohnungssuche startete ich viel zu spät und verzweifelte fast als ich 2 Wochen vor Abreise noch keine Unterkunft gefunden hatte trotz zahlreicher Bewerbungen und Gespräche. Dann fand ich eine Zwischenmiete über facebook, zumindest erstmal für die ersten 6 Wochen.

### Uni:

Die Kurse an der Universität (Psychiatrie, Gynäkologie, Neurologie, Pädiatrie, Rechtsmedizin und Chirurgie/Anästhesie) sind sehr vergleichbar mit unseren UaKs, allerdings immer 1-2 Wochen am Stück täglich 2-3h. Grundsätzlich vormittags. Außerdem laufen sie wie erwähnt über 2 Semester. Bei manchen Kursen wird am letzten Tag ein kurzes mündliches Testat abgehalten, bei dem besprochene Themen abgefragt werden. Kurstausch und Fehlzeiten sind wie in Göttingen möglich. Da ich nicht den vollen Umfang der Kurse besuchte wie sie die „einheimischen“ Studenten bewältigen mussten, hatte ich zwischendurch immer wieder wochenweise (abgesehen von freiwilligen Vorlesungen) frei und konnte an meiner Doktorarbeit schreiben oder längere Ausflüge planen. Im Sommersemester legte ich in die freien Zeiten meine Blockpraktika-Äquivalente in Gyn und Päd, was auch sehr gut klappte.

Die Vorlesungen sind grundsätzlich nachmittags 3 oder 4 nacheinander und sehr variabel interessant je nach Dozent/in.

Das Wintersemester beginnt etwas früher Ende September und endet Ende Januar. Das Sommersemester beginnt bereits Anfang März und endet Ende Juni.

### Wohnen, Alltag und Freizeit:

Diese drei Punkte verbindet meine WG. Ich zog in ein wunderschönes großes WG-Haus in Mühlau (einem Stadtteil etwas außerhalb aber mit dem Rad in 10min in der Uni) mit 8 anderen MitbewohnerInnen und einem Kater. Diese lieben Menschen, die alle recht gut in Innsbruck in der Musik-/Sport-/Kreativ-/Politik-Szene vernetzt sind, nahmen mich auf in ihre Bubble und so hatte ich in kürzester Zeit sehr viele neue Kontakte. Deshalb verzichtete ich größtenteils darauf mich in die Erasmus-Bubble zu investieren. Zum Glück konnte ich nach den 6 Wochen Zwischenmiete dann für den Rest des Jahres in der WG bleiben, da jemand spontan auszog.

Mit dem Freizeit-Ticket kann man als Student für circa 600€ ein ganzes Jahr alle Ski/Berg-Lifte und Schwimmbäder nutzen, was ich mir zulegte und dann im Winter trotz nicht allzu viel Schnee zum Skifahren nutzte. Außerdem begann ich mit dem Klettern (erst im Kletterzentrum und dann am Fels). Man kann sonst noch sehr gut Mountainbiken, Paragliden, Wandern und Trailrunning machen. Es gibt außerdem den Baggersee und die Sillschlucht zum chillen und abkühlen im Sommer. Für Musik und das Ausgehen empfehle ich die Bierfabrik (Jam-Session Sonntags) und das Montagu (Jam-Session Montags). Für Politik-Vernetzung im linken Spektrum ist das Café Lotta eine gute Adresse.

Die Österreicher erlebte ich bei Straßenmusik machen immer als freundlich interessiert, habe aber

auch von anderen von Ablehnung gegenüber Deutschen (v.a. Deutschen Psychologie und Medizinstudierenden) gehört. Die politische Lage ist miserabel konservativ. Das Land Tirol lebt von Tourismus und deshalb finden sich gerade am Wochenende viele Menschen aus aller Welt in den Straßen der Innenstadt.

Bei Lebenshaltungskosten muss man mit etwas mehr rechnen als in Deutschland.

Vegetarische/vegane Produkte sind noch etwas weniger verbreitet.

Fazit:

Ich bin sehr dankbar für meinen Auslandsaufenthalt, ich habe viele liebe Menschen kennengelernt und diese haben meine Erfahrung letztlich massiv geprägt. Die Uni war nicht sehr anders als bei uns und aber sehr unproblematisch zu regeln und fachlich auf gutem Niveau. Die Berge sind natürlich auch super. Danke an alle, die bei der Organisation beteiligt waren, im Besonderen natürlich Frau Langsch und Frau Schlager.